

GELOBTES LAND

Es gibt einen Geheimtip weniger: Christoph Altmann beschreibt eine seiner liebsten Enduro-Strecken in den slowenischen Alpen.

Unten im Tal fließt als dunkler Strich in den Wiesen die Idrijca. Parallel zum Fluß verläuft die helle Linie der Landstraße. Sie zerschneidet ein Dorf. Von hier oben kann ich alles ganz genau sehen.

Der Fahrtwind bläst lau unter das hochgeklappte Visier. Das Dorf Most na Soči, wo wir übernachtet haben, liegt hinter einer Biegung des Idrijca-Tals verborgen. Ohne Schnörkel steigt der Schotterweg gleichmäßig die rechte Talseite empor. Ein Stück Schotter knallt gegen den Motorschutz. Sonst ist alles still.

Alle fünf Meter grenzen Steine, die von Moosen und Flechten überwuchert sind, die Straße vom Abgrund ab. Im Rückspiegel sehe ich Thomas auf seiner BMW. Er ist Student der Holztechnik und hatte gesagt: „Ich glaube dir kein Wort vom gelobten Land Slowenien.“ Wahrlich ein unglaublicher Thomas.

Zugegeben, die Schwierigkeiten, die uns bei der Einreise gemacht worden waren, trugen sicher nicht wenig dazu bei, Thomas in seinen Vorurteilen zu bestätigen. Dabei war es eigentlich unsere Schuld, die grünen Versicherungskarten zu vergessen. Ein Kassierer wollte uns pro Motorrad anstelle der erwarteten 25 Mark gleich 100 Mark für drei Tage Versicherungsschutz in Jugoslawien ab-

knöpfen. Wir fragten höflich, ob man jetzt verrückt geworden sei. Das sei die Antwort auf die neue Visapflicht für Jugoslawien, die in die Bundesrepublik reisen wollen, erklärte der Beamte gleichmütig. Was Visapflicht und Kfz-Versicherungen miteinander zu tun haben, wollte er auch nicht. Der Staatskassier zuckte mit den Schultern: „Fahren Sie nach Tarvisio in Italien“, sagte er, „und dann nach Ratece, da gelten noch die alten Tarife.“

Aussicht
Aus den engen Straßen slowenischer Dörfer geht es hinauf in die Berge. Nach einem kleinen Paß tut sich überraschend steil und schroff das Trebuša-Tal auf. Kurz vor Postojna eine Räuberburg: Predjamski Grad





GELOBTES LAND

Richtig. Wir zahlten jeder unsere 25 Mark und frühstückten in Jugoslawien Eier mit Schinken. „Nix Frühstück für Kinder“, grinste der Ober, und weil er sich beim Abkassieren nur ein Bißchen zu seinen Gunsten verrechnete, reklamierte ich nicht. Die Jugoslawen haben es schwer bei ihrer Inflationsrate, und für uns Touristen sind die Preise niedrig. Keine Entschuldigung dafür, jemanden übers Ohr zu hauen, aber ein Anlaß zur Nachsicht.

Der Name des Dorfes Most na Soči bedeutet Brücke über die Soca. Diese Brücke ist 400 Jahre alt, und die Gegend war bis nach dem Zweiten Weltkrieg italienisch. Damals hieß das Dorf Santa Lucia und der Fluß Isonzo. So wie er sich noch heute nach der Grenze bei Gorizia bis zu seiner Mündung in das Mittelmeer nennt. Viele der Älten sprechen noch italienisch.

Von der Terrasse der Pension Sterk kann man beobachten, wie das milchig grüne Wasser der Soca unter der alten Brücke durchfließt und sich mit dem flaschengrünen Wasser der Idrijca zwischen steilen Felsufern mischt. In Most na Soči beginnt unsere Enduro-Tour.

Zuerst rollen die grobstolligen Reifen auf Asphalt hinter den grünen Bänken am Marktplatz entlang, dann über eine Brücke, unter der ständig knallbunte Kanufahrer auf der flaschengrünen Idrijca paddeln. Am anderen Ufer der Idrijca führt eine asphaltierte Straße in die gleiche Richtung. Dort gibt es Wegweiser, auf unseren Schotterwegen müssen wir uns schon selbst zurechtfinden. Ein Blick noch auf die „Klippen“ von Most na Soči, dann am besten unter den Bahngleisen durch – und der Weg beginnt Kilometer um Kilometer gleichmäßig zu steigen, bis die Idrijca langsam ver-

schwindet. Die Häuser dort unten sehen aus wie achtlos verstreute Bauklötze.

Ein Felsentor eröffnet eine neue Welt; der helle Schotterweg führt durch ein saftig grünes Hochtal, an dessen Hänge sich verstreute Bauernhöfe schmiegen. Links, auf der dünnen Wiese eines jäh aufsteigenden, alleinstehenden Felsens, thront das abgerissene Seitenruder eines Flugzeugs. Beinahe hätten wir es nicht bemerkt. Die Gedenktafel können wir nicht übersetzen, aber ein jugoslawischer Soldat muß hier 1945 notgelandet sein. Ob er überlebt hat, wissen wir nicht, überall in Slowenien – wie in ganz Jugoslawien – stehen Kriegerdenkmäler: Kein Land hatte im Zweiten Weltkrieg – gemessen an der Gesamtbevölkerung – mehr Tote zu beklagen als Jugoslawien.

Kinder staunen uns aus der Nähe an, während die Erwachsenen Distanz halten. Alle nehmen sich Zeit, in Spiel und Arbeit innezuhalten: Wir werden mit unseren grellen Enduros als Attraktionen behandelt.

Über einen Paß verlassen wir das so heil anmutende Tal. Plötzlich ist die Gegend schroff. Auf einem schmalen, grob geschotterten Weg stür-

W eitsicht

Erst von einer dunklen Wolkenwand am Horizont wird der Blick über das weite Land um Postojna begrenzt. Viele der staubigen Wege finden sich auf keiner Karte. Lohn für die Mühe, sich seinen Weg selbst zu suchen, sind zauberhafte Plätze in unverdorbener Landschaft



GELOBTES LAND

Tank nicht voll gewesen und hätte die Sonne mir nicht wenigstens eine grobe Richtung angezeigt: Wer weiß, wie diese Irrfahrt ausgegangen wäre. Mindestens mit einem strapaziösen Fußmarsch, denke ich.

Aber auf der Strecke, die wir heute fahren, gibt es keine Schranken, und der Weg ist immer deutlich zu erkennen.

Wenn man in Predmeja den Forst verläßt, geht es erst einmal auf Asphalt weiter. Gleich links wartet ein leicht vergammeltes Wirtshaus. Davor steht eine Holzkanone und drinnen ein Billardtisch. Und wer eben noch draußen geprahlt hat, Schotterwege seien absolut easy, der kann jetzt drinnen unter Beweis stellen, ob er das Queue noch ruhig halten kann.

Die Asphaltstraße schlängelt sich an einem gigantischen Abbruch entlang, der immer wieder mal einen Blick über die Ebene von Ajdovscina zuläßt. Nach dem Gehölpere auf dem Schotter macht es mächtig Spaß, sich forsch in die Kurven zu legen.

Hofhunde bellen herüber, die pickenden Hühner sehen fett und gesund aus. Mühsam haben die Bauern dem steinigen Boden Äcker abgerungen, Bäume wachsen aus Felsau-

Ansicht Sloweniens bietet immer wieder neue Reize. An saftigen Weiden vorbei, unter umgestürzten Bäumen und durch abgelegene Dörfer hindurch bleiben die kleinen Straßen Sloweniens immer am Puls der Landschaft

zen wir auf unseren Motorrädern einen steilen Abhang hinunter. Von den Wänden eines Tunnels tropft es auf das Visier. An einer Stützmauer rasten wir, beinahe atemlos. Wie zwischen Himmel und Erde hängend kommt uns der Platz vor.

Hinten, wo sich das Tal krümmt, ragen Felswände auf, zu steil, als daß sich Bäume halten könnten. Ein LKW ächzt den engen Weg herauf, wir schieben die Motorräder beiseite: Wir hatten vergessen, daß wir uns auf einer öffentlichen Straße befinden und die Motorräder einfach mitten drauf stehen lassen.

Auch hier gibt es keine Wegweiser, trotzdem fällt es leicht, seinen Weg zu finden. Nur während der letzten Kilometer vor dem Paß Mrzla Rupa führen links und rechts einige Wege ab. Aber wir sehen zu, daß wir dem offensichtlich meistbefahrenen Pfad folgen. Das klappt prima, und außerdem kenne ich mich hier ein wenig aus. Dann schluckt uns das gedämpfte Licht des Waldes. „Sag mal, was sind das eigentlich für Bäume“, frage ich. Thomas windet sich: „Ich glaube Buchen.“ „Ich denke, du studierst Holztechnik.“ „Ja schon, aber wir haben nur mit Brettern und Balken zu tun. Das hier zum Beispiel ist Buche“, brummt er und deutet auf das Brett einer Bank. „Geschnittenes Holz erkenne ich sofort.“ „Komischer Holztechniker“, denke ich, aber dann fällt mir ein, daß ich eigentlich auch nur Laub- von Nadelgehölzen unterscheiden kann.

Hier, in diesem unendlichen Wald, darf man auf allen Forstwegen fahren, wenn die Schranken nicht geschlossen sind. Die verrosteten runden Schilder haben früher einmal Parkverbot angezeigt. Ich habe mich übrigens auf meiner letzten Tour hier in diesem Wald böse verfahren. Und wäre der



fen wie die Haare aus der Warze in dem Hexengesicht, das in einem meiner Kinderbücher abgebildet war.

Die drei Kilometer auf der breiten Asphaltstraße von Col aus lassen sich leider nicht umfahren. Aber dafür wird die Strecke im Tal bei Bela noch einmal so richtig schön idyllisch: Ein Bach plätschert, und auf den Wiesen wachsen Obstbäume. Als wir dann Podkra verlassen und die unscheinbare

GELOBTES LAND

Abzweigung nach Predjama gefunden haben, sind wir schon fast am Ende unserer abwechslungsreichen Motorradwanderung. Ein Kellner in einer kleinen Schenke erklärt, was auf

den überall aufgestellten Schildern zu lesen war: Gozdna Cesta, Voziš na lastno odgovornost. Auf deutsch: Waldweg. Fahren auf eigene Gefahr.

Noch einmal schmecken wir den harzig erdigen Geruch des Waldes, noch einmal driften wir aus einer Kurve heraus, bevor wir in Bukovje endgültig Asphalt erreichen. In großartiger Pracht grüßt uns die Burg von Predjama. Ich gestehe: Drinnen war ich noch nie. Die

Besichtigung hole ich irgendwann nach. Und Thomas schwört: „Ich schaue sie mir an, wenn ich das gelobte Land mit meiner Freundin besuche, nächstes Jahr.“ Aha, den ungläubigen Thomas hat der Augenschein überzeugt.

Übrigens, ich besitze mittlerweile ein Büchlein, in dem alle möglichen Baumarten beschrieben sind. Die fraglichen Laubträger waren wirklich Buchen. □

Staubfrei – mit und ohne Belag

TOUREN-STECKBRIEF

MOTORRAD Touren-Mitarbeiter Christoph Altmann befährt in Jugoslawien rund 100 Kilometer Nebenstraßen – laut Karte – der Kategorie staubfrei mit und ohne Belag.

Die Anfahrt zum Ausgangspunkt der Enduro-Tour läßt sich auf zwei Wegen bewältigen: einmal über die Strecke Villach–Wurzenpaß – Vrščepaß – Bovec – Korbarid nach Tolmin.

Wer schon mit Schotterspaß einsteigen will, sollte die Route Villach–Tarvisio–Predilpaß mit einem elf Kilometer langen Abstecher zum Mangart wählen. Danach geht's weiter Richtung Bovec–Kobarid–Tolmin. Die Autokarte Slovenije (Maßstab 1:370 000), erhältlich bei Tankstellen und in jugoslawischen Touristenbüros, erleichtert die Orientierung.

Der Grenzübergang nach Jugoslawien gestaltet sich – nach Einführung der Visapflicht für deutschlandreisende Jugoslawen – neuerdings etwas schwieriger. Um sich überhöhte Gebühren zu ersparen, sollten Reisepaß und grüne Versicherungskarte vorsorglich mitgeführt werden.

Ausgangspunkt der Enduro-Strecke, die auch noch für leichte Straßenmotorräder zu bewältigen ist, bildet der Ort Most na Soči. Als Übernachtungstip sei die Pension Sterk empfohlen, die preiswerte Zimmer und gutes Essen bietet. Unterkunft findet man auch im Hotel Kompas, unter staatlicher Regie, mit Restaurant und – wer's liebt – mit ausgelassenen Tanzveranstaltungen. In Most na Soči sollte man auch seinen Tank für die geplante Tour füllen lassen. Weitere Hotels und Campingplätze liegen entlang der Strecke in den Orten Tolmin, Bovec, Kanal und Ajdovščina. In Postojna sind billige Privatzimmer

für Touristen zu haben. Informationen bekommt man am Hauptplatz im gleichnamigen Ort. Empfehlenswert ist hier noch das Restaurant Jadran, in der Nähe der Tourist Information im Ort gelegen.

Roadbook:

Hinweise zum Gebrauch des Roadbooks:

Ortsnamen in Großbuchstaben!

In Klammern Zusatzinformationen Rtg. = Richtung

Das Fahren auf Waldwegen in Jugoslawien ist erlaubt, erfolgt aber auf eigene Gefahr.

0,0 MOST NA SOČI, Tankstelle (volltanken), kleine Straße gegenüber Tankstelle, unter Haus durch
0,1 Brücke über den Fluß Idrijca
0,2 links (Hauptstrecke geradeaus)
0,3 Beginn Schotter entlang Idrijca
1,3 rechts unter Eisenbahn durch und auf Hauptfahrweg bleiben
7,9 Beginn Hochtal
10,9 Ende Schotter
13,4 Fliegerdenkmal auf Wiese links
14,0 Ortsschild ČEPOVAN
14,3 links Rtg. DOLENJA TREBUŠA

15,0 Beginn Schotter
16,5 Paßhöhe
17,5 Tunnel
19,2 rechts Rtg. VOJSKO + GORENJA TREBUŠA
25,8 Brücke über Trebuša
26,9 Ortsschild GORENJA TREBUŠA links liegen lassen, Kehre fahren
32,8 Paßhöhe MRZLA RUPA; rechts ohne Wegweisung (geradeaus IDRJA)
34,2 Steinbruch
34,3 Ende Schotter
34,6 Denkmal, Rastplatz
34,7 Beginn Schotter
37,3 rechts Rtg. LOKVE (Holzwegweiser)
45,0 links an Stoppschild (Lichtung)
45,3 links Rtg. PREDMEJA
46,5 geradeaus
47,2 geradeaus
49,1 links, Rtg. PREDMEJA
51,9 PREDMEJA, links Rtg. COL, Ende Schotter
53,5 (Gasthaus, nur Getränke)
66,5 COL, rechts Rtg. AJDOVŠČINA
66,7 (Gasthaus Tratnik)
69,5 links Rtg. VIPAVA
71,6 links Rtg. SANABOR
73,0 links Rtg. BELA, Beginn Schotter
75,2 Brücke
76,9 geradeaus (links BELA, Asphalt)
79,6 links
81,9 rechts, Ende Schotter (PODKRAJ)
82,1 rechts halten
83,7 rechts, Beginn Schotter, kleiner Wegweiser Rtg. SVETI LORENC + PREDJAMSKI GRAD
94 BUKOVJE, Ende Schotter, Stoppschild, rechts, ca. 1 km bis Höhlenburg PREDJAMA (sehenswert) dann nach POSTOJNA ca. 9 km ausgeschildert.

